Wallfahrt nach Maria Brünnlein – heute

Josef Helneder

Das Innere der Wallfahrtskirche »Maria Brünnlein«

Seit dem Bestehen der Wallfahrt in Wemding im Jahre 1962 zogen und ziehen bis heute große Scharen von Pilgern aus nah und fern nach Maria Brünnlein. Täglich kommen viele Besucher aus ganz Deutschland und oft aus verschiedenen Ländern der Erde zur Wallfahrtskirche, die eine der schönsten Schöpfungen des süddeutschen Rokoko darstellt. In den letzten Jahrzehnten beteten Bischöfe aus Afrika und Indien vor dem wundertätigen Gnadenbild. Koreaner, Franzosen, Australier und viele andere Nationalitäten betrachteten gemeinsam den herrlichen Raum.

Für die *Einheimischen* aber – und dazu gehören nicht nur die Bewohner des Rieses – ist Maria Brünnlein ein Ort, der zu ihrem Leben gehört. Seit 1933 werden hier regelmäßig die Fatimatage am 13. eines jeden Monats gefeiert. Sie wurden unter großen persönlichen Opfern der Gebrüder Bartholomäus und Franz Eisenlohr eingeführt. Bartholomäus Eisenlohr, damals Pfarrer von Lechsend bei Rain a. Lech, zog 1933 mit einer frommen Pilgerschar nach Maria Brünnlein in dem vollen Vertrauen, »jetzt kann uns nur mehr die Muttergottes helfen« – nachdem die Machthaber des Dritten Reiches zu regieren begonnen hatten. Dieses Beispiel des mutigen und unerschrockenen Pfarrers ahmten die Wemdinger dankbar nach, so daß im Jahr 1958 das 25jährige Bestehen der Fatimatage in Wemding gefeiert werden konnte. Aus diesem Anlaß fanden am 13. 8. 1958 eine Kinderwallfahrt, am 13. 9. 1958 eine allgemeine Dankwallfahrt und einen Monat später eine Friedenswallfahrt zur Rosenkranzkönigin statt. Bis heute wird dieser Brauch der Fatimawallfahrt unter wachsender Beteiligung der Bevölkerung aus nah und fern durchgeführt.

Am Vorabend des *Fatimatages,* also am 12. eines jeden Monats, ziehen die Wemdinger und Amerbacher in Prozession zur Wallfahrtskirche, um in den Anliegen der Erscheinungen von Fatima zu opfern und zu beten. Bei den zahlreichen Wallfahrten nach Maria Brünnlein darf gerade die Stadt Wemding selbst nicht vergessen werden. Die Wemdinger fühlen sich mit ihrer Wallfahrt sehr eng verbunden, sie demonstrieren dies durch viele Prozessionen und durch den sehr guten Besuch der Sonntagsgottesdienste in der Wallfahrtskirche. An den Hauptfeiertagen Christi Himmelfahrt und Mariä Geburt gestaltet die Stadtpfarrei selbst die feierlichen Gottes-

dienste, die dann vom Kirchenchor oder der Stadtkapelle Wemding mitgetragen werden. Außer diesen beiden Tagen finden sich noch zahlreiche andere Anlässe wie Bittprozessionen und Flurumgänge, deren Ziel die Wallfahrtskirche ist. Erst im vorhergehenden Jahr, am 16. April 1978, zogen die Wemdinger zusammen mit ihrem Diözesanbischof Dr. Alois Brems nach Maria Brünnlein hinaus, um dort mit etwa 1500 Wallfahrern in den Anliegen des »Weltgebetstages für geistliche Berufe« den Gottesdienst zu feiern.

Eine große Anzahl der Wallfahrten wird aber auch von anderen Gemeinden durchgeführt, die auf Grund eines Gelübdes oder aus alter Anhänglichkeit und Verehrung für Maria nach Wemding pilgern.

So zieht seit 1903 alljährlich die *Pfarrei St. Josef aus Augsburg* nach Maria Brünnlein. Den Grundstein zu dieser Wallfahrtsbewegung legte ein einziger Augsburger Bürger, der nach schweren Ohnmachtsanfällen in Wemding Heilung fand. Dort gelobte er, jedes Jahr eine Wallfahrt hierher zu organisieren, die bis heute Bestand hat. Im Jahre 1978 erst feierte der »Augsburger Pilgerzug« seinen 75. Geburtstag in der Wallfahrtskirche. Der zu diesem Anlaß übliche Sonderzug der Bundesbahn (daher der Name »Pilgerzug«) von Augsburg nach Wemding entfiel leider seit 1960, weil sich nicht mehr genügend Gläubige an der Wallfahrt beteiligten. Trotzdem, und das zeigt eigentlich sehr deutlich den Umbruch der herkömmlichen Wallfahrten, beteiligten sich immer wieder einzelne Gruppen per Bus oder Privatauto an den regelmäßigen Wallfahrten nach Maria Brünnlein. So kamen zum 75jährigen Jubiläum dennoch 400 Pilger aus der Fuggerstadt unter der Leitung ihres Pfarrers und begingen mit der »Kleinen Orgelsolomesse« von Haydn recht eindrucksvoll diesen Jubiläumsgottesdienst.

Nachdem sich früher schon in den benachbarten Städten von Wemding Vereinigungen zur Förderung der Wallfahrt bildeten, gehört auch die *Stadt Donauwörth* zu den regelmäßigen Wallfahrern. Auf den 1918 verstorbenen, verdienten Redakteur Dr. Schmidinger (Donauwörth) führt sich hauptsächlich die alljährliche Prozession dieser Stadt nach Wemding zurück.

Zu den traditionellen Wallfahrten nach Maria Brünnlein gehören vor allem auch die *Gemeindewallfahrten* der Orte aus der näheren Umgebung wie z. B. *Maihingen, Huisheim, Gosheim, Deiningen, Wolferstadt, Monheim, Fremdingen, Treuchtlingen* und noch viele andere. Gerade am ersten Mai und den darauffolgenden Maiwochen kommen diese Gemeinden meist zu Fuß zur Wallfahrt, benützen gern die Möglichkeit zur Beichte, die ja eigentlich zu einer »echten Wallfahrt« gehört, feiern mit dem Wallfahrtskaplan und ihren Geistlichen den Gottesdienst, gehen zum Brünnlein um das erquickende »Brünnleinwasser« zu trinken und dieses ihren Alten und Kranken zu Hause als Gruß und zugleich als Trost vom Gnadenort mitzunehmen. Nach dem Essen, das meist in der Wallfahrtsgaststätte eingenommen wird, geht es dann teils zu Fuß teils mit dem Omnibus wieder nach Hause in dem Bewußtsein: »Wer soll nit hayl hier hoffen, der Gnadenbronn steht offen«.

So pilgerten beispielsweise im September 1978 150 Angehörige der *Oettinger Stadtpfarrei St. Sebastian* zusammen mit ihrem Geistlichen unter Beteiligung zahlreicher Jugendgruppen zum Marienheiligtum »Maria Brünnlein«. Schon nach dem Aveläuten um 5.30 Uhr waren sie betend, singend und meditierend miteinander aufgebrochen und erreichten müde, aber glücklich über das gemeinsame Glaubenserlebnis unterwegs, nach dreistündigem Fußmarsch die Wallfahrtskirche. Mit einer Abschiedsandacht endete auch diese Wallfahrt.

Die älteste der Gemeindewallfahrten ist aber die der *Stadt Thannhausen in Württemberg*. Einem Gelöbnis zufolge, das ihre Ahnen bei einem Viehsterben gemacht hatten, kommen die Pfarreiangehörigen von Thannhausen seit 1851 nach Maria Brünnlein um ihr einmal gegebenes Versprechen immer wieder einzulösen. Bei ihrem 100. Wallfahrtsgang im Jahre 1951 stifteten sie eine Votivtafel, die in einer Seitenkapelle der Kirche aufgehängt ist. Über diesen Gemeindewallfahrten hinaus finden noch viele andere traditionelle Wallfahrten statt.

Einen festen Platz im Kalender der Wallfahrt hat die *»Heimatvertriebenen-Wallfahrt«*, die gegen Ende September von der Diözese Eichstätt veranstaltet wird, und deren Teilnehmer aus Städten und Gemeinden Bayerns und Württembergs stammen. Pfarrer Worsch aus Gaimersheim, selbst Heimatvertriebener, und ehemaliger Wemdinger Stadtkaplan, erinnert in der Wallfahrtskirche, die vielen zu einer neuen Heimatkirche geworden ist, an die Wallfahrtsorte in der alten Heimat.

Recht volkstümlich und farbenprächtig gestalten sich auch immer wieder die *Trachtenwallfahrten*, die im Wechsel mit anderen Orten jedes zweite Jahr in Maria Brünnlein abgehalten werden. Man muß einmal dabeigewesen sein um ermessen zu können wie erlebnisreich gerade so eine Form der Wallfahrt ist. In einer Prozession ziehen Hunderte von Trachtlern aus dem Ries und anderer Trachten-

gruppen unter den Klängen der Stadtkapelle von Wemding nach Maria Brünnlein und feiern in der festlich geschmückten Kirche den Pilgergottesdienst.

Auch *Polendeutsche* aus dem bayerischen Raum sowie Landsleute aus Polen treffen sich zu einer Wallfahrt, die sich von anderen Wallfahrten vielleicht dadurch unterscheidet, daß sie in polnischer Sprache durchgeführt wird. Es ist beeindruckend zu hören, mit welch großer Ergriffenheit jung und alt die altbekannter Lieder aus der Heimat singen.

In *Jugendwallfahrten*, die meist mit einer Lichterprozession eingeleitet werden, wird ersichtlich, wie stark gerade auch bei der Jugend von heute das Bedürfnis nach Wallfahrten vorhanden ist. Jugendliche Wallfahrer aus dem Knabenseminar St. Richard in Eichstätt pilgern regelmäßig einmal im Jahr mit einem geschmückten Holzkreuz nach Maria Brünnlein, wo sie zusammen mit anderen Pilgergruppen dann am nächsten Tag mit ihrer »Band« und ihrem Direktor den Gottesdienst feiern. Hier wird man noch an das »echte Wallfahrn« erinnert, wo man stundenlang miteinander unterwegs war und sich unterwegs verpflegte. Nach einer Übernachtung am Wallfahrtsort ging es dann erst am nächsten Tag gegen Mittag wieder nach Hause.

Wenn wir heutigen Christen auch diese Form der Wallfahrt aus vielerlei Gründen – Hetze, Automatisierung und Technisierung – nicht mehr oder nur noch selten so nachzuvollziehen vermögen, so entdecken wir doch in den emotionalen Werten der Wallfahrt eine wichtige Ergänzung zu unserer rationalen Arbeitswelt. Der Mensch braucht einfach Zeichen, Orte und Gesten. Und so liegt gerade für unsere Zeit eine besondere Chance darin, aus der Situation und dem Streß des Alltages hin und wieder auszuziehen, um an solchen Orten »aufzutanken«. Gerade das spüren all' jene Menschen und Gruppen, die nach wie vor in großer Zahl nach Maria Brünnlein in Wemding pilgern. Mag sich auch die Art und Weise des Wallfahrens durch manche Umwälzung geändert haben, das eine bleibt doch, nämlich das Bewußtsein, daß diese Gnadenstätten bedeutsam sind, »weil Gott uns segnen will und begnaden will an bestimmten Orten«. (Kardinal Josef Höffner.)

Partner der heimischen Wirtschaft

Wir sind Ihr zuverlässiger Partner in der heimischen Wirtschaft und gewährleisten Sicherheit, Stärke und wirtschaftlichen Fortschritt. Die langjährige, überdurchschnittliche Aufwärtsentwicklung unserer Bank führen wir auf die individuelle, fachmännische und unbürokratische Beratung und Betreuung unserer Kunden zurück.

Wir sind das einzig selbständige Spar- und Kreditinstitut und seit 1903 tätig.

VOLKSBANK WEMDING EG

Telefon (0 90 92) 2 35